

Joachim Paech / Hans-Peter Müller
Carinella
Eine märchenhafte Musical-Komödie
E 489

Text: Joachim Paech
Musik: Hans-Peter Müller

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Carinella (E 489)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation:

Carinella ist nicht so, wie man sich eine Prinzessin vorstellt. Sie würde lieber Bücher lesen, reiten und schießen lernen, anstatt feine Kleider anzuprobieren und vornehmes Benehmen zu erlernen. Einen Prinzen braucht sie auch noch nicht. Ihre drei Schwestern lieben all das, was Carinella verabscheut und ein Prinz, der um sie wirbt, wäre den dreien am allerliebsten. Aber Carinella ist die Älteste und muss zuerst heiraten. Als

drei Prinzen im Anrücken sind, ergreift sie die Flucht. Zum Glück kann sie mit Hilfe eines Zauberbuches einen rettenden Geist rufen, der sie in den Hexenwald bringt. Dort lebt sie eine Zeit mit den Hexen, auf der Suche nach ihrer eigentlichen Bestimmung. Mit Hilfe der Hexen erlöst Carinella schließlich ihren Traumprinzen von einem Fluch. Am Ende feiert man zusammen statt einer sogar vier Hochzeiten.

Personen:

Carinella: *Älteste von 4 Prinzessinnen*
Rama: *Prinzessin, ziemlich naiv und ängstlich*
Sanella: *Prinzessin, liebt schöne Kleider*
Milfina: *Prinzessin, findet höfische Zeremonien am wichtigsten*
König: *Hat Verständnis für Carinella, aber nichts zu sagen*
Königin: *Führt am Hofe das Kommando*
Musklus: *Ein starker Prinz*
Trottlus: *Ein einfältiger Prinz*
Kandidus: *Ein sprachgewandter Prinz*
Lado: *Ein verzauberter Prinz*
Xerania: *Hexe, scharfzünftig*
Xuriosa: *Hexe, ruhelos*
Xophalla: *Hexe, wild*
Xirensis: *Hexe, belesen*
Xacula: *Hexe, faul*
Xerimenta: *Hexe, experimentierend*
Xenoia: *Hexe, vernünftig*

Des Weiteren:

Koch/Köchin: *Direkt aus Frankreich importiert*
Hofschneider/in: *Hat Stress mit Prinzessinnen*
Zeremonienmeister/in: *Hält sich für die wichtigste Person bei Hofe*
(können sowohl weiblich als auch männlich besetzt werden,
im Folgenden verwenden wir der Einfachheit halber nur die weibliche Form)
Zofe: *Macht sich Sorgen um Carinella*
Geist: *Wegweisende Erscheinung*

Spieltyp: Märchen-Musical

Spielanlass: Schulaufführungen

Spielraum: Bühne

Darsteller: Viele Kinder, große und kleine Rollen

Spieldauer: Ca. 60 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Carinella, Szene 1

Carinellas Situation bei Hofe.

(Im Dunkeln gesprochen)

Zofe:

Bitte, Prinzessin Carinella ...

Carinella:

(trotzig)

Nein!

Zofe:

Aber seid doch vernünftig!

Carinella:

(deutlicher)

Nein!

(Licht an: Ankleidezimmer mit Prinzessin und Zofe)

Zofe:

Aber Eure Frau Mutter hat ausdrücklich darum gebeten, dass Ihr das Kleid immer wieder anprobiert, bevor die Hofschneiderin die letzten Accessoires anbringt. Ihr sollt die Schönste sein beim großen Fest nächste Woche.

Carinella:

Nein, mir reicht es! Es zwickt und zwackt überall, ist unbequem und das ganze Glitzerzeug kann mir sowieso gestohlen bleiben.

Zofe:

Prinzessin!

Carinella:

Ist doch wahr! Nur weil ich die älteste Tochter bin und meine verehrten königlichen Eltern keinen männlichen Thronfolger zustande gebracht haben, muss ich bei jedem Fest herausgeputzt werden wie ein Pfingstochse. Nur damit möglichst bald ein standesgemäßer Prinz um meine Hand anhält!

Zofe:

Verzeiht, Prinzessin Carinella, so dürft Ihr das nicht sehen. Eure Eltern wollen nur Euer Bestes. Nehmt Euch doch ein Beispiel an Euren Schwestern! Die lieben neue Kleider über alles.

Carinella:

... und gehen begeistert zum Tanzunterricht, lernen Tag und Nacht wie man bei Hofe richtig redet und sich richtig benimmt.

Zofe:

Wie es sich eben für richtige Prinzessinnen geziemt!

Carinella:

Dann will ich lieber keine richtige Prinzessin sein. Ich möchte alleine durch die Wälder galoppieren, ich möchte Bogenschießen und auf die Jagd gehen ... und dann will ich lesen und lesen, will wissen, was andere denken.

Zofe:

Bitte seid still, Prinzessin! Ich verstehe Euch ja, aber lasst diese Träumereien! Ihr macht doch alles nur schlimmer. Findet Euch damit ab: Ihr seid die Thronfolgerin und damit verbunden sind Pflichten, Pflichten und nochmals Pflichten!

Carinella:

Ich mag mir meine Pflichten aber selber aussuchen!

Zofe:

Und dann diese Leserei! Ich glaube, sie tut Euch gar nicht gut. Ich bereue schon, dass ich Euch heimlich diese seltsamen Bücher besorgt habe. Ich kann ja nicht richtig lesen, aber es scheint nichts Vernünftiges drin zu stehen. Eure Eltern dürfen nie erfahren, dass Ihr sie von mir habt. Am besten ist, sie bekommen sie nie zu Gesicht, sonst verliere ich meine Stellung sofort.

Carinella:

Das wäre allerdings das Schlimmste, was passieren kann. Du bist doch die Einzige, die mich hier überhaupt versteht.

Lied von Carinella, Szene 1, "Reiten, Fechten, Jagen"

1.

Ich wär so gern normal, doch Prinzessin muss ich spielen
Kleider anprobieren, statt auf Hirsche gut zu zielen
In Turnieren mich bewähren, ja das wäre toll
Statt Tänze einzuüben, lachhaft sinnlos anmutsvoll

Refrain:

Reiten, Fechten, Jagen - davon krieg ich nie genug
Etikette hier am Hofe - alles Lug und Trug
Eingezwängt in Regeln, leb ich so vor mich hin
Die Tage hier zerrinnen, alle ohne Sinn

2.

Ich versinke gern in Büchern, will andre Welten spür'n
Verboten wird auch das mir, sie woll'n mich hier
einschnür'n

Geheimes zu entdecken, das ist für mich ein Spaß
Statt Mutters Spruch zu schlucken:

"Nun halt doch bitte Maß!"

Refrain:

Reiten, Fechten, Jagen ...

3.

Wählen soll ich endlich für mich den richt'gen Mann
Doch an keinem, der bisher kam, war irgend etwas dran
Fühl mich ganz und gar nicht zur Hochzeit schon bereit
Ich will noch was erleben, ein Prinz, der hat noch Zeit
Refrain:

Reiten, Fechten, Jagen ...

Carinella:

(Carinellas Schwestern betreten die Bühne)

Da, schau dir die an: Manchmal wünschte ich mir, ich
würde so denken wie meine Schwestern.

Dann wäre ich sicher zufriedener und mein Leben
einfacher.

Carinella, Szene 2

Carinellas Schwestern plaudern über sich und andere.

*(Auftritt der Prinzessinnen Sanella, Rama und Milfina:
überkandidelt, mit Fächern wedelnd, in Spiegel
schauend, geschraubte Sprache, zänkisch, hochmütig)*

Milfina:

Lasst uns noch ein wenig prinzessinnengemäße
Konversation üben, meine Lieben.

Sanella:

(sich den Vortritt nehmend)

Aber bitte nach Ihnen, verehrteste Rama.

Rama:

Aber bitte nach Ihnen, meine teuerste Sanella.

Milfina:

Das ist ja ein reizendes Kleid. Wo habt Ihr arbeiten
lassen, Gnädigste?

Sanella:

Bei unserer persönlichen Hofschneiderin natürlich, werte
Milfina.

Rama:

Bei mir hat sie nur die besten orientalischen Stoffe
verwendet.

(zu Milfina)

Aber auch Eures ist aller Bewunderung wert.

Milfina:

Gut, meine Lieben, das klingt doch schon sehr höfisch.
Lasst uns jetzt schreiten üben. Die Zeremonienmeisterin
sagt, nichts sei wichtiger für eine Prinzessin als
würdevolles Schreiten!

Sanella:

Dann du zuerst, Rama! Du stampfst ja immer daher wie
ein Ackergaul.

Rama:

(einem Weinkrampf nahe)

Warum bist du immer so gemein zu mir, Sanella?

Ich gebe mir schon solche Mühe.

Milfina:

Davon merkt man aber nicht viel. Schau mal her, so geht
das!

*(schreitet übertrieben, fächerwedelnd, nach allen Seiten
nickend)*

Rama:

*(stampft eifrig, aber misslungen hinterher, dann
weinend)*

Ich kapiere das nie!

Sanella:

Tja das dünkt mir auch. Wenigstens solltest du dich
dann geflissentlich um eine gewähltere Ausdrucksweise
bemühen.

Milfina:

Damit allein lässt sich aber kein Prinz beeindrucken. Wie
sagte doch die Zeremonienmeisterin:

"Erst das fein abgestimmte Ensemble der Erscheinung
macht die würdige Prinzessin". Merke dir das, Rama!

*Lied der drei Prinzessinnen, Szene 2, "Prinzen, kommt
..."*

1.

Wir schreiten nur in Samt und Seide
würdevoll durch alle Säle.

Sagen selbst, wie man uns kleide,
auf dass man uns bald vermähle.

2.

Wissen recht geziert zu plaudern,
setzen wohl den Fuß beim Tanz.
Unkultiviertheit lässt uns schaudern,
wir sind die gelebte Eleganz.

Refrain:

Prinzen kommt und zögert nicht,
wir sind stets für euch bereit.

Stehen gern im Rampenlicht,
glänzen doch durch Sittsamkeit.

3.

Tüll, Chiffon und Spitzenkragen
sind uns Lebenselixier.

Und wir tragens mit Behagen
für den Kavalier.

4.

Unsre Schwester, unsre große,
rätselhaft, wie sie so denkt.
Von Januar bis zu Silvester
fühlt sie sich hier "so beengt".

Refrain:

Prinzen kommt und zögert nicht,
wir sind stets für euch bereit.
Stehen gern im Rampenlicht,
glänzen doch durch Sittsamkeit.

Rama:

(trotzig)

Aber mein Kleid ist das Schönste von allen! Schaut nur,
welche Pailletten die Hofschneiderin noch appliziert hat!

Sanella:

O, Pailletten appliziert! Du machst Fortschritte, kleine
Rama. Fürwahr eine geziemende Sprache für eine
Prinzessin.

Milfina:

Lass mal sehen! Mir scheint, du hast die Hofschneiderin
bestochen. Warum hat sie mir diese Pailletten nicht
angenähnt?

Sanella:

Sie wird ihr wieder was vorgeheult haben, die dumme
Pute!

Rama:

(heulend)

Stimmt gar nicht! Sie hat es nur so gemacht. Sie sagte,
weil ihr immer so gemein zu mir seid, sollte ich
wenigstens das schönste Kleid haben.

Milfina:

Was entblödet sich diese Kanallie, so etwas
Unglaubliches zu behaupten!

Sanella:

Das wird sie mir büßen, die unverschämte
Nadelschwingerin!

Rama:

Aber so lasst sie doch, sie hat es doch nur gut gemeint.

Milfina:

Ja, mit dir! Und was ist mit uns? Meinst du, ich will auf
dem Ball herumlaufen wie eine Kammerzofe?

Rama:

Aber wir sollen doch gar nicht verheiratet werden. Erst
ist doch Carinella dran.

Sanella:

Pah, so viele Gelegenheiten, sich Prinzen auszusuchen,

haben wir nicht. Wenn ich den Richtigen finde,
schnappe ich ihn mir!

Rama:

Wie sprichst du denn, Sanella?

Sanella:

Ich meine natürlich: Wenn ein holder Knabe mein Herz
anrührt, so sei es ihm zugetan.

Milfina:

Natürlich veranstalten unsere Eltern das Fest in erster
Linie für Carinella, aber ihr ist ja keiner recht. Alle wollen
eine Hochzeit, nur sie nicht. Sie ist schon komisch,
unsere große Schwester.

Sanella:

Ich an ihrer Stelle würde mich zu Tode freuen!

Rama:

Was ist denn das für ein Lärm? Ich glaube, die ersten
Prinzen sind eingetroffen.

Milfina:

O wie aufregend! Lasst sie uns heimlich beobachten!
*(alle ab auf die Treppe, sich kichernd anstoßend,
beobachtend)*

Carinella, Szene 3

Ankunft der drei Prinzen bei Hofe.

*(Die drei Prinzen Muskelus von Anabolien, Kandidus von
und zu Etepeteten und Trottlus von Einfaltshausen
kommen nacheinander in den Rittersaal- auffällig
unterschiedliche Kopfbedeckungen- für spätere
Verwandlung)*

Musklus:

(prüft Tisch mit Fausthieb)

Solide, solide, sieht nach Geld aus hier.

(reckt sich, posiert)

(Auftritt Kandidus)

Kandidus:

Wohlfeilen Gruß entbietet ich mit Manier

Prinz Kandidus zu Etepeteten

Sagt an, mein Herr, seid ihr der Hausherr all da hier?

Musklus:

Ach was!

(baut sich auf)

Prinz Muskelus aus dem fernen Anabolien. Wen habt Ihr
denn da noch im Schlepptau?

(zeigt auf den ankommenden Trottlus)

Kandidus:

Den werten Namen ich vergaß

Zu rasch mein Schritt den Hof durchmaß

Trottlus:

Ääh, Prinz Trottlus von Einfaltshausen. Mein Papa hat mich hergeschickt. Ich soll die Prinzessin heiraten, soll ich.

Musklus:

(lästernd)

Na, da haben wir ja ernsthafte Konkurrenz. Was meint Ihr, Kandidus?

Kandidus:

Mir deucht, in gleicher Absicht sind wir hier.
Ein schlauer Kopf ist der Prinzessin höchst Begier.
Das Feld der Klugheit wird die Schlacht entscheiden.
Intelligenz werdet ihr mir beide neiden.

Musklus:

Intellenz, Quatsch da! Richtige Kerle wollen die Prinzessinnen heutzutage! Männer, die sagen, wo's langgeht, an die sie sich anlehnen können.

Trottlus:

Ja, genau, ein richtiger Kerl soll ich sein. Reden soll ich nicht soviel, hat mein Papa gesagt, hat er. Warum, weiß ich nicht.

Kandidus:

(Muskulus anstoßend)

Im Unrecht scheint mir Euer werter Vater.
Nehmt nur uns beide hier als treffliche Berater.
Die Schlichtheit Eurer wohlgesetzten Worte
wird Carinellas Herz zutiefst betören.
Sprecht nur recht oft zu ihr und bald schon
wird sie Euch beglückt erhören.

Musklus:

Na aber volle Kanne! Und Kraft müsst Ihr zeigen, wenn Ihr mit der Prinzessin sprecht.

(posiert)

Trottlus:

Ja, Kraft, genau, Kraft, hat mein Papa auch gesagt, hat er.

(Posing-Versuche)

Kandidus:

Erwarten wir zuvörderst doch geduldig,
Welch' Vorgehn uns der Hofmarschall hat
vorzuschlagen.

Lieblosen möchte ich sie, wenn ich ihr huldig.

Ja, sie wird mein, mich dünkt in wen'gen Tagen.

Lied der drei Prinzen, Szene 3, "Wir kommen von weit ..."

Refrain:

Wir kommen von weit, weit her
Carinella zu frein ist das Begehrt
(M)

Mit Kraft

(K)

und Verstand

(T)

äh ja, hab ich auch!

(alle)

Wollen wir es tun nach altem Brauch

1. *(Solo Musklus)*

Kraft und Mut, das ist mein Plus

Damit schlag ich jeden Genius

Aus dem Felde, wenn's ums Ganze geht

Denn was hier zählt, ist der Athlet!

2. *(Solo Kandidus)*

Feingeistigkeit bei meiner Treu

Und Klugheit auch sind mir nicht neu

Carinella werd' ich hienieden

Viel tausend Verse schmieden

3. *(Solo Trottlus)*

Ja, äh, ich soll sie hol'n

So hat's mein Papa mir befohl'n

Sie ergreift garantiert für mich Partei

Ich bin ihr bestimmt nicht einerlei.

4.

(M)

Ein Königreich ist greifbar nah

(K)

Wir sind am Ziel, jedenfalls beinah

(T)

Wer Cari bekommt, hat ausgesorgt

(alle)

Sie ist mein-mein-mein, seid unbesorgt

Refrain

Carinella, Szene 4

Die königlichen Eltern verlangen Carinellas Heirat.

(König, inniglich seinen Teddy streichelnd, und Königin, erhöht sitzend, später kommt Carinella dazu)

König:

Diesmal wird es klappen, Schnuckilein. Ich bin da sehr zuversichtlich. Es wird ein grandioses Fest werden.

Königin:

Hoffentlich hast du ausnahmsweise mal recht. Ein Schwiegersohn muss her, aber dringend!

König:

Man kann das Glück und die Liebe eben nicht zwingen, meine Teuerste.

Königin:

Das Glück! Die Liebe! Dass ich nicht lache! Wer hat uns denn gefragt, damals?

(drohend)

Und sind wir etwa nicht glücklich?!

König:

Ja, ja, natürlich, Schnuckilein. Ich meine ja nur ... Unsere liebste Carinella ist halt so sensibel.

Königin:

(verächtlich)

Sensibel! Flausen hat es im Kopf, das Fräuleinchen! Reiten! Bogenschießen! Allen Unfug würde sie treiben, wenn ich nicht den Daumen drauf hätte!

König:

Aber lass sie doch Schnuckilein, sie ist doch noch so jung. Irgendwann fügt sie sich schon in die höfische Etikette.

(sinnierend)

Ich habe früher auch immer davon geträumt, durch fremde Länder zu reisen, Gedichte zu schreiben, ...

Königin:

Ja, träum nur weiter! Ich denke, es ist höchste Zeit, dass sie unter die Haube kommt. Sie braucht jetzt eine harte Hand ... und unser Reich eine starke Führung.

König:

Aber Schnuckilein, ich bin doch auch noch da!

Königin:

Mach dir nichts vor! Du wirst immer klappriger, Entscheidungen fallen dir immer schwerer. Du jammerst doch dauernd, dass dir das Regieren schon lange keinen Spaß mehr macht. Ein tatkräftiger Thronfolger wäre jetzt genau das Richtige.

König:

Aber Schnuckilein, habe ich denn nicht immer das Beste für unser Reich gewollt?

Königin:

König und Königin würden wir ja vorerst trotzdem noch bleiben. Der Schwiegersohn muss ja erst einmal zeigen, was er kann.

König:

... und dann hätte ich endlich Zeit für Gedichte, für

Reisen. Wo du Recht hast, hast du Recht, Schnuckilein.

Königin:

(beiläufig, mechanisch seinen Kopf tätschelnd)

Du bist und bleibst doch mein Bester.

König:

Das ist schön, Schnuckilein.

Königin:

Ja, schon gut. Wir müssen Carinella vorher aber dringend ins Gewissen reden. Ihr muss klar sein, dass es diesmal keine Ausflüchte mehr gibt. Ich lasse sie holen.

(nach draußen rufend)

Bringt Carinella!

König:

Aber Schnuckilein, jetzt gleich? Muss das sein?

Königin:

Ja, jetzt sofort und dass es deine Aufgabe als Vater ist, ihr die Notwendigkeit einer sofortigen Heirat klarzumachen, versteht sich wohl von selbst.

König:

Meinst du wirklich? Ich meine so von Frau zu Frau ...

König:

Quatsch nicht rum! Jetzt kannst du Führungsqualitäten beweisen. Achtung, sie kommt!

Carinella:

Herr Vater, Frau Mutter, was wünscht ihr?

Königin:

(leise zu König zischend)

Los jetzt!

König:

(sich räuspernd)

Meine liebe Carinella. Wie du weißt, werden deine Eltern immer älter und schwächer ...

Königin:

(zischend)

Nicht so umständlich!

König:

... älter und schwächer und machen sich große Sorgen um die Zukunft unseres Reiches.

Carinella:

Aber wieso denn? Es steht doch alles bestens.

König:

Und wir machen uns Sorgen um dich, meine Teuerste.

Carinella:

Um mich?

König:

Was soll nur aus dir werden, wenn wir einmal nicht

mehr sind ...

Königin:

(ungeduldig einflüsternd)

Mein Gott, komm endlich zur Sache!

König:

Deshalb bitten wir dich inständig, beim großen Fest am Samstag

(schneller werdend)

endlich einen Prinzen zu erhören und zu heiraten.

Carinella:

Ich denke ja gar nicht daran.

König:

Aber Kind, wir haben drei edle Prinzen eingeladen!

Carinella:

Ja, diese Kasper habe ich schon im Burghof besichtigen können. Ohne mich!

König:

Liebe Carinella, so sei doch vernünftig!

Königin:

(ins Wort fallend)

Schluss mit dem Gequatsche! Wo kommen wir denn da hin? Das Leben ist eben kein Zuckerschlecken. Einer der drei wird genommen und damit basta!

Carinella:

(verzweifelt)

Aber Frau Mutter, das könnt Ihr doch nicht verlangen.

Königin:

Und ob ich das kann! Wir machen uns ja vor aller Welt lächerlich, wenn es wieder nicht klappt. Und jetzt keine Widerrede mehr! Die Sache ist beschlossen. Verschwinde in deine Gemächer!

(Carinella weinend ab)

König:

War das nicht etwas zu hart, Schnuckilein?

Königin:

Ach was, sie soll sich nicht so anstellen!

Lied der Königin, Szene 4, "Es passiert, weil's passiert ... "

Refrain:

Es passiert, weil's passiert

Genug getändelt, jetzt wird's gehandelt

Rücksichtsvoll - ist ja toll

Doch butterweich - schadet dem Reich

1.

Lang genug hab ich das Schauspiel angeschaut

Jetzt ist Schluss, ab morgen ist sie eine Braut

Ganz egal, wer dann der Angetraute ist

Nichts gibts mehr - auch keine Galgenfrist

Refrain:

Es passiert, weil's passiert ...

2.

An der Nase führt sie uns schon lang herum

Hält sie mich tatsächlich für gar so dumm

Dass ich nicht merk, was sie so treibt

Meint sie, dass es mir verborgen bleibt?

Refrain:

Es passiert, weil's passiert ...

3.

Jagen, Fechten, Lesen, aber keinen Mann

"Carinchen" das Pflänzchen "Rühr-mich-nicht-an"

Flausen im Kopf und kein Pflichtgefühl

Jetzt wird gehandelt und das kühl

Refrain:

Es passiert, weil's passiert ...

Carinella, Szene 5

Zeremonienmeisterin, Hofschneiderin und Köchin sprechen über Carinellas bevorstehende Heirat.

(Zeremonienmeisterin, Köchin und Hofschneiderin schlendern durch den Schlosshof)

Köchin:

(schwärmerisch)

Ich sage nur Langustenpüree! Ich sage nur Hummerschwänze!

Hofschneiderin:

Wenn man Euch hört, könnte man meinen, das Wichtigste bei Carinellas Hochzeit sei das Essen.

Köchin:

Ist es ja wohl auch. Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen!

Ohne Festessen kein Fest, n'est-ce pas, werte Zeremonienmeisterin?

Zeremonienmeisterin:

Wohl gesprochen! Wichtig vor allem aber dünkt mir doch, dass jemand wie ich den Überblick behält, die Regie führt. Gelungene Inszenierungen fallen nicht vom Himmel!

Hofschneiderin:

... und die Festgarderobe erst recht nicht! Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie mich alle bedrängen, damit sie das schönste Kleid haben.

Köchin:

Schneidert die Roben nicht zu eng, meine Teuerste! Es muss noch etwas Platz sein für ein Menue, von dem man in der abendländischen Welt noch jahrzehntelang schwärmen wird. Ich sage nur: Zanderschnitten in Rieslingschaum! Carinellas Lieblingsgericht sind zwar noch Kartoffelpuffer, aber sie wird durch mich schon noch auf den Geschmack kommen. Ich bin da guter Hoffnung.

Zeremonienmeisterin:

Apropos Carinella. Das Kind macht mir Sorgen. Sie wirkt so bedrückt. Mir scheint, sie zögert immer noch ein wenig.

Hofschneiderin:

Nicht nur das! Richtig aufsässig war sie bei der letzten Anprobe. ` Gestohlen könne ich ihr bleiben, mit meinen Accessoires`.

Ich musste schon sehr an mich halten, um ihr den gebührenden Respekt zu zollen. Sie ist so ganz anders als ihre Schwestern.

Köchin:

Na zum Glück! Sanella, Milfina und Rama haben sich noch nie in der Küche sehen lassen. Sie könnten sich ja die Finger schmutzig machen.

Hofschneiderin:

Und vor allem ihre Kleider! Was sollten sie denn auch in der Küche?

Köchin:

Carinella kommt öfter vorbei.

Hofschneiderin:

Wie bitte???

Zeremonienmeisterin:

Was???

Köchin:

Sie weiß, dass ich eine Künstlerin bin und möchte von mir kochen lernen!

Zeremonienmeisterin:

Ich sage doch, das Kind macht mir Kummer. Kochen lernen! Wenn das die Königin erfährt!

Köchin:

Sie wird es schon nicht erfahren. Ihr könnt doch schweigen, oder?

Schließlich verdirbt die haute cuisine nicht den Charakter, sondern formt den guten Geschmack im wahrsten Sinne des Wortes.

Hofschneiderin:

Aber es geht nicht an, dass die Thronfolgerin in der

Küche schwitzt. Lieber sollte sie an königlicher Attitude arbeiten, um meine Meisterwerke gebührend herausstellen zu können.

Zeremonienmeisterin:

Nach der Hochzeit ist es mit den Flausen im Kopf von Carinella ja hoffentlich vorbei!

Hofschneiderin:

Ich habe mir die drei Kandidaten mal angesehen. Ich denke, dieser Muskel von Anabolien wäre der Richtige. Der könnte ihr sagen, wo's langgeht.

Zeremonienmeisterin:

Na, dieser Kandidus von und zu Etepeteten wäre mir auch recht. So wohlherzogen! So gebildet! Der Dritte scheint ja nicht in Frage zu kommen.

Köchin:

Aber wie ich Carinella kenne, würde sie eher diesen Trottlus nehmen als einen der beiden anderen. Wenn schon eine Hochzeit sein muss, dann eher mit einem, der ihr die Freiheit lässt.

Zeremonienmeisterin:

Das würde noch fehlen: schon wieder ein vertrottelter Weichling als König und dann noch eine Königin, die die höfischen Etikette nicht wertschätzt. Armes Reich!

Hofschneiderin:

Aber Zeremonienmeisterin! Ich muss mich schon sehr wundern! Soweit wird es nicht kommen, meine Beste. Carinella wird schon zu Vernunft kommen.

Statt uns den Kopf darüber zu zerbrechen, sollten wir lieber an das Fest denken. Es wird ein einmaliges Ereignis sein ... und wir drei werden dazu maßgeblich beitragen.

Lied der Zeremonienmeisterin mit Köchin, Szene 5, "Diese Hochzeit wird grandios ... "

Zeremonienmeisterin:

Diese Hochzeit wird grandios.

Ein Fest wie nie so makellos!

Es wird gefeiert und mit Stil.

Küchenmeister, - empfieh!

Köchin:

Ein Püree aus der Languste

Creme brulée mit Zuckerkruste

Kalbsmedaillons in Zucchini Blüten

zeigt, wie Köche sich bemühen.

Zeremonienmeisterin:

Die Entscheidung muss nun fall'n.

Der Ruf der Prinzen nicht verhall'n.

Es verfluss schon zu viel Zeit.

Braut soll sie sein - wir alle sind dafür bereit.

Köchin:

Bullenessenz und dann ein Saibling

Gänsebrust, serviert im Reising

Delikatessen fremder Länder

Unser König ist der Spender

Zeremonienmeisterin:

Prinzen kamen von weit her

Und sie bemü'h'n sich täglich mehr.

Einen muss sie doch erhör'n.

Ihr Herz muss jetzt - endlich ein Prinz betör'n.

Köchin:

Schikoree, doch nicht zu bitter

Verführt sogleich den noblen Ritter.

Als Dessert ein feines Moüsschen

führt direkt zum Hochzeitsküsschen

Zeremonienmeisterin:

Große Tage stehn ins Haus.

Gefeiert wird tagein tagaus.

Ich bin die dies arrangiert.

Dafür bin ich - prädestiniert.

Carinella, Szene 6

Der wegweisende Geist erscheint.

Carinella:

(vorher lesend)

Was mache ich nur? Ich will keinen dieser dämlichen Prinzen heiraten. Ich will im Moment überhaupt nicht heiraten. O, ich bin so unglücklich wie noch nie in meinem Leben!

(schleudert Buch weg)

Geist:

(sphärische Geistermusik, Geist steht aus dem weggeschleuderten Buch auf -

Feuerfontänen, Trockeneis-Dampf)

Das scheint mir auch so, kleine Carinella.

Carinella:

Wer bist du?

Geist:

Ich bin der Geist des Wortes und wohne hier in diesem "Buch der 1000 Geheimnisse". Du hast eben die Zauberseite aufgeschlagen und damit mein Erscheinen ermöglicht.

Carinella:

Aber Geister gibt es doch nur in Büchern!

Geist:

Ja eben, genau da komme ich doch her. Nur wenigen gelingt es, uns, für allerdings nur kurze Zeit, zu befreien. Und immer sind es Menschen, die in Not sind.

Carinella:

Wie Recht du hast! Kannst du mir denn helfen?

Geist:

Vielleicht ja. Ich weiß längst, dass du verheiratet werden sollst, das aber gar nicht willst. Allerdings können wir Geister nur Wege zeigen ... gehen musst du sie alleine.

Carinella:

Jeden Weg würde ich gehen, um der Heirat mit einem solchen Prinzen zu entkommen.

Geist:

Sei aber gewahr, dass es schwierig sein wird, dass dich eine andere Welt erwartet, in der du dich erst zurechtfinden musst und aus der es so schnell kein Zurück mehr geben wird.

Carinella:

Muss ich für immer dort bleiben?

Geist:

Das vermag ich nicht zu sagen, so weit reicht mein Blick nicht. Aber die Farbe deiner Augen verraten mir, dass du zu den Glückskindern zählst, denen früher oder später alles gelingt.

Carinella:

Ich bin entschlossen. Nichts kann schlimmer sein als eine solche Heirat. Weise mir den Weg!

(mit sphärischer Musik unterlegt)

Geist:

So höre genau zu: Wenn der Mond heute Nacht - *(Stimme wird zunehmend stockender, schwächer)* den höchsten Stand erreicht hat - musst du losgehen. - Nimm den kleinen Pfad, der nach Osten führt - und an dem Dornengebüsch endet. Das Dornengebüsch wird für dich kein Hindernis sein. - In dieser Nacht vermagst du es - allein durch die Berührung deines Zeigefingers - zu teilen. -

Es wird sich ein Weg auftun, den niemand kennt.

(sehr erschöpft)

Ich spüre, dass meine Kräfte nachlassen. - Folge diesem Weg - und er führt dich ... - Ich kann nicht mehr. - Viel Glück, Carinella!

Carinella:

Geist, wo bist du? Wohin führt mich der Weg? Gib doch Antwort! ... Nichts!

Er ist verschwunden. Wie soll ich mich nur entscheiden?

Was ist richtig? Was ist falsch? ...

Ich möchte doch meine Familie nicht verlieren, auch wenn mir hier vieles nicht passt! ...

Aber wenn ich hier bleibe, führt kein Weg an dieser Hochzeit vorbei.

Mutter ist so entschlossen wie noch nie ...

Ich werde aber nicht heiraten!!! ...

Es hilft alles nichts:

Ich muss hier weg!

Carinella, Szene 7

Carinella begegnet den Waldgeistern

Lied der Waldgeister, Szene 7, "Wer kommt denn da?"

(Während Carinellas Flucht durch den Wald. Lied und Tanz der Bäume und Waldgeister, die Carinella bedrohen, aber schließlich passieren lassen müssen)

Wir schützen Myrthis, das Land der Hexen.

Vor Menschen, Drachen, Riesen und Echsen.

Nur wer den Glanz hat, darf passieren.

Alle andern werden ihr Leben verlieren.

Schon lang hat uns keiner mehr durchdrungen

Viele vor ihr haben wir verschlungen

Wer kommt? Wer kommt denn da?

Gebt acht! Gebt acht! Gebt acht!

Wer wagt? Wer wagt es da?

Gebt acht! Gebt acht! Gebt acht!

Ich nutze den Dorn!

Treffen wird mein Zorn!

Ich werde sie vergiften

So steht's in alten Schriften

Wenige sind auserwählt.

Ob sie wohl zu jenen zählt?

Sie wagt, sie wagt es jetzt!

Gebt acht! Gebt acht! Gebt acht!

Uns sei der Sieg zuletzt!

Gebt acht! Gebt acht! Gebt acht!

Jetzt schlägt ihr gewiss die letzte Stunde!

Doch sie wehrt sich mit Erfolg - will unbedingt zum Hexenvolk!

Haltet sie! Lasst sie nicht weg! Zu spät! Hat keinen Zweck!

Sie schafft's , hat uns besiegt!

Verloren ist die Schlacht!

Wir hab'n sie umsonst bekriegt!

Wir hatten nicht die Macht!

Sie hat Geisterkraft.

Sie kämpft heldenhaft.

Sie hat den Glanz!

Darf zum Hexentanz!

Carinella, Szene 8

Bei den Hexen in der Hexenküche.

(Xerimenta vor brodelnden Töpfen, Reagenzgläsern, Xuriosa ständig in Bewegung, Xacula rumhängend, Xirensis lesend, Xenoia exponiert sitzend und milde lächelnd, Xerania aus einer Ecke ätzend kommentierend, Xophalla, wild. An einer Wand hängt eine große Marionette, gekleidet wie der später daraus verwandelte Prinz Lado)

Xuriosa:

(herumlaufend)

O, Xophalla! Diese Rumhockerei hier geht mir so was von auf den Nerv!

Xophalla:

(gedehnt)

Genau Xuriosa! Das soll ein Hexenleben sein, dass ich nicht lache!

(erschreckt Xerimenta mit hexischem Gekicher)

Xerimenta:

(Flüssigkeit verschüttend)

Idiot! Pass doch auf! Ich bin hier in einer entscheidenden Phase! Aber das wirst du nie kapieren.

Xirensis:

Woran arbeitest du gerade, Xerimenta?

Xerimenta:

An einer neuen Verwandlungstinktur. Sie wird 100% wirkungsvoller sein als unser altes Mittel.

Xerania:

Wer's glaubt, wird selig! Bis jetzt ist bei deinem Gerühre noch nie was Brauchbares rausgekommen.

Xuriosa:

Und selbst, wenn was rauskommt: Was nutzt es uns, wenn wir es nie anwenden? Tolle Hexerei, die niemand bemerkt!

Xophalla:

Genau! Ran an die Menschen!

(geht gebückt schleichend auf andere Hexen zu)

Sorglos hier im Hexenland Myrthis leben ist doch öde.

Die Menschen durch Zauberei in den Wahnsinn treiben - das ist unsere wahre Bestimmung!

Xacula:

(gelangweilt)

Ich fühle mich ganz wohl hier, so ohne Menschen.

Xerania:

Das sieht dir ähnlich, Xacula! Faul in den Tag leben! Wer dich hier ins Hexenland gezaubert hat, möchte ich mal wissen.

Xenoia:

(ruhig)

Xerania, lass sie doch in Ruhe! Jede Hexe ist eben anders, darin sind wir den Menschen schon ähnlich.

Xuriosa:

Jaja, es spricht Xenoia, unsere "Madame Vernünftig". Du vergisst vor lauter Vernunft noch einmal, dass du eine Hexe bist.

(eindringlich)

Eine Hexe!

Xophalla:

Genau! Eine Hexe! Weißt du überhaupt noch, was das heißt?

Lied der Hexen, Szene 8, "Hexen sind ganz unersättlich ... "

Hexen sind ganz unersättlich, geht's um Narretei

Hexen sind ganz unersättlich, geht's um Lumperei.

Hexen albern, blödeln, frotzeln,

Hexen flunkern, phantasier'n

Hexen lästern, meckern, stänkern,

Hexen sticheln 1 - 2 - 3

Hexen sind ganz unersättlich, geht's um Flegelei.

Hexen sind ganz unersättlich, geht's um Schlamperei.

Hexen raufen, rempeln, rangeln,

Hexen streiten und traktieren

Hexen trödeln, tändeln, träumen,

Hexen zaudern 1 - 2 - 3

Hexen sind ganz unersättlich

Hexen sind ganz undurchsichtig

Hexen sind ganz unzugänglich

Hexen sind ganz unnachsichtig

Hexen schmeicheln, prahlen, tratschen,

Hexen spötteln und schockier'n

Hexen loben, feiern, siegen

Hexen zaubern 1-2-3-4-5-6-hex-hex-hex-hex-hex-hex

Hexen! Hexen! Hexen!

Xenoia:

(würdevoll)

Schweigt nun still! Unwürdig nenne ich euer Benehmen.

Eine Hexe muss warten können, warten auf den Augenblick, in dem ihre Kräfte vonnöten sind.

(mit ausgestreckten Armen, vor ihrer Kugel stehend,

defokussiert in die Kugel blickend)

Und seid getrost, eure Stunde wird kommen ... und ... und ... es wird bald sein ... sehr bald.

Xerania:

Na hoffentlich erlebe ich das noch.

Xuriosa:

Darf man vielleicht fragen, was Xenoia, die Weise, zu sehen beliebt?

Xophalla:

Genau! Verrat es uns, Xenoia! Mein Reisigbesen wird mich in rasanter Fahrt ins Menschenreich bringen!

Xenoia:

(vergeistigt)

Ich sehe ... ich sehe ... ein Menschenkind.

Xerania:

(abfällig)

Sensationell!

Xirensis:

So lass sie doch ausreden, Xerania!

Xenoia:

... Das Menschenkind ist ... von edelem Geblüt ... und ... ist hilflos ... es ...

Xerania:

Hilflos ist gut!

Xenoia:

... Es steckt in großen Problemen ... und wir ...

Xuriosa:

Ich sag nur: Klopf auf Holz, klopf auf Holz!

Xophalla:

Genau, Xuriosa!

(auf Holzmarionette deutend)

Blaublütige sind doch unsere Spezialität.

Xenoia:

... Und wir ... ja, ich lese es deutlich im Buch der Bestimmung ... sind dazu ausersehen ... es aufzunehmen ... und es ... zu unterstützen.

Xuriosa:

Das wird ja immer doller! Ich will mit Menschen meinen Spaß haben!

Xophalla:

Genau! Wir sind doch kein Heim für verzogene Prinzessinnen!

Xirensis:

Wenn es unsere Bestimmung ist, das Menschenkind aufzunehmen, dann müssen wir es tun. Das ist unumstößliches Hexengesetz. Das wisst ihr genau.

Xerimenta:

Und was ist mit meinen Studien, Xirensis? Es wird überall herumschnüffeln und die Nase in Dinge stecken, die es nichts angehen. Ich benötige für meine Forschungen Ruhe und Konzentration, aber kein Menschenkind.

Xacula:

Mir ist es egal, ob hier eine Prinzessin einzieht.

Xenoia:

Haltet ein ... Ich sehe ... dass die Prinzessin unter uns lebt ... sich wohlfühlt ... Aber was ist das? ... eine Bedrohung naht ... durch seltsame Gestalten ... und wir bekommen eine neue Aufgabe ... ich sehe ... nichts mehr ... alles verschwimmt ... es ist zu weit weg ...

Xerania:

Weit weg, ja logisch, immer wenn es spannend wird!

Xirensis:

Jetzt reicht es aber! Seien wir doch froh, dass Xenoia überhaupt in die Zukunft sehen kann. Wir wissen nun, dass demnächst eine Prinzessin kommt und wir sie (zu *Xuriosa / Xophalla*) - freundlich - aufnehmen werden.

Xerimenta:

... und offensichtlich ist das gar nicht mehr so weit hin. Schaut doch, dort treten die Bäume zur Seite.

Xenoia:

Das muss sie sein. Niemand sonst würde den Weg zu uns finden.

Carinella, Szene 9

Carinellas Ankunft bei den Hexen.

Carinella:

(sich vorsichtig umschauend dem Hexenhaus nähernd)

Ein Haus - hier mitten im Wald. Wo bin ich nur?

Xuriosa:

(springt um Carinella herum)

Hier bist du! Bei uns bist du! Genau richtig bist du!

Carinella:

(erschrocken, ängstlich)

W-w-wer seid Ihr?

Xophalla:

(springt hinzu, umhüpft Carinella)

Geister, Lurche, Krabbeltiere, Monster, Drachen, das alles sind wir - und wieder nichts dergleichen.

Carinella:

Ihr sprecht in Rätseln.

Xuriosa:

Rätsel sind gut! Rätsel sind gut! Wir sind ein Rätsel, du bist ein Rätsel - vielleicht, vielleicht auch nicht - Prinzessin!

Carinella:

Woher wisst Ihr?

Xirensis:

Wenig gibt's, was wir nicht wissen. Dass Ihr ein Prinzesschen seid, das ist uns wohl bekannt. Doch was führt Euch zu uns?

(Xuriosa und Xophalla zurechtweisend, die ständig um Carinella herumtoben)

Nun lasst es gut sein!

(freundlich zur Prinzessin)

Sei willkommen, Prinzessin, im Lande Myrthis, dem Lande der Hexen, das du soeben betreten hast. Wie ist dein Name?

Carinella:

Carinella. Aber woher wisst Ihr, dass ich eine Prinzessin bin?

Xirensis:

Xenoia, unsere Seherin, hat in die Zukunft geblickt und vorausgesagt, dass du zu uns kommst.

Xerania:

(ätzend, feindselig)

Und darüber sind wir alle sowas von glücklich, schönes Kind!

Xirensis:

Mach dir nichts draus, Carinella. Das ist Xerania. Sie scheint immer mal mit dem falschen Bein aufzustehen. Besucher sind für uns eben eher selten und nicht gern gesehen.

Xophalla:

Und vor allem Besucher, mit denen man nicht einmal seinen Spaß haben darf.

Carinella:

Das verstehe ich nicht.

Xirensis:

Musst du auch nicht. Ich stelle dir erst einmal alle, die hier leben, vor.

Xuriosa:

(kichernd)

Sie wird uns auch so schon noch kennen lernen.

Xacula:

(prüft Carinellas Kleiderstoff)

Das ist aber ein schönes Kleid.

Xirensis: